

WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE

Die Zeitung **WAZ** des Ruhrgebiets

Sonntag, 17.06.2007

DRUCKEN

Rock ´n´ Roll im Rittersaal

Das hochkarätige Programm mit Dixie, Swing und Boogie auf den vier Bühnen bot dem jazzhungrigen Besucher die Möglichkeit, alle Bands zu hören

Ohne Zweifel: Das 16. Mülheimer Jazzfestival in bewährter Kooperation der MST und dem Mülheimer Jazzclub war wieder ein voller Erfolg.

Das einst sehr weitläufige Festival, das auch die Volkshochschule Mülheim und das MüGa-Gelände in Jazz-Schauplätze verwandelte, hat sich in die Mauern des Schlosses Broich zurückgezogen - mit gutem und weniger gutem Effekt: Das Programm auf den vier Bühnen, zwei davon open-air und zwei im Schloss, ist überschaubarer. Der jazzhungrige Hörer hat die Chance, alle Bands zu hören und die Atmosphäre hat weniger Jahrmärkts- und mehr familiären Charakter.

Das einerseits und ein Schwerpunkt der guten, alten und bewährten Jazzformen wie Dixie, Swing und Boogie andererseits lockt aber ein weniger breit gefächertes Publikum - Hörer unter 50 sind Mangelware. Schade, denn die Twens und Thirties wissen nicht, was sie verpassen!

Eine große Open-air-Bühne im sehr stimmungsvoll beleuchteten Innenhof, eine kleinere zweite innerhalb der Ringmauer, ergänzt durch temporeiche Auftritte im Kaminzimmer und Rittersaal im Schloss. Auf der Freiluftbühne in der Ringmauer: Das Zentrum des Dixie. Die Uni Jazzband Halle und "Powerkraut" holten (bei nicht ganz unkomplizierter Akustik) ein Stückchen New Orleans nach Mülheim. Vielleicht ließe sich hier noch über eine andere Position der Bühne nachdenken, damit mehr Hörer und auch Sitzmöglichkeiten in dem reizvollen Rund Platz finden.

Da hat es die Bühne im Schlosshof leichter - umringt von Tischen und Bänken, an denen das Bier, der Wein und sogar der Sekt aus dem Kühler bei trockenem Wetter den ganzen Abend lang schmeckt.

Dazu Swing vom Feinsten mit "The down town six" und Fats Wallers zuckersüßem "Honeysuckle rose" oder einem brillanten Axel Zwingenberger, der die ganze Welt des Boogie Woogie in den Schlosshof zaubert - das hat und ist Klasse.

Explosives, Charmantes und Witziges gab es trotz schweißtreibender Temperaturen aber vor allem in den Schlossräumen: Rock ´n´ Roll im Rittersaal und Zigeuner-Swing im Kaminzimmer.

Wenn etwa "Harald Krüger & Low Budget" mit viel "Let´s twist again", "Come on everybody", "Shake rattle and roll" und etwas peppiger Bühnenshow vorbildlichen Elvis, Bill Haley oder Chuck Berry auf die Bühne bringt, kann kein Zeh das Zucken unterdrücken. Oder bei der temperamentvollen Hommage des "Mario Adler Trio & Christoph König" an den einzigartigen Django Reinhardt und seinen rhythmischen Swing- und Bossa-Stil. Wenn sich Mario Adler und Christoph König (der Stéphane Grappelli des Ensembles) auf der Gitarre und Geige virtuos die Impulse zuwerfen, ist das Spitzenklasse. Jung und ambitioniert gehen die fünf Musiker von "Palazzo Five" in klassischer Besetzung den Jazz an, mixen Jazz-Standards, Evergreens, Reggae und Popsongs und hüllen sie in "Barmusiksound". Das ist schön und erfreut das Mainstream-Ohr.

Die "Oldtimer" in der Jazztradition sind hingegen Papa Joe´s Jazzmen aus Köln und der Roy Williams & Joys of Jazz. Arragierter Dixieland ist die Spezialität der perfekt auf einander eingespielten Papa Joe´s, ebenso wie der Joys Boys, die mit Roy Williams eine Legende an der Posaune als Frontmann gewonnen haben, der in nahezu jugendlicher Frische ein immer noch "heißes Horn" bläst. Ein erfrischender Kontrast wäre noch ein rotzfrecher FreeJazz- oder Bepop-Beitrag gewesen.

Das Jazzfestival - ein Aushängeschild für Mülheim.

17.06.2007 Von Isabel Fedrizzi

Zeitungsverlagsgesellschaft E. Brost und J. Funke GmbH & Co